

GAUKLERFEST Zauberer, Jongleure, Artisten und Musiker lockten bei fröhlichem Wetter viele tausend Besucher aus den umliegenden Landkreisen in die Rottenburger Innenstadt.

Die Kundschaft bestens unterhalten

Die Einzelhändler hatten mit ihrer unterhaltsamen Aktion zum verkaufsoffenen Sonntag großen Erfolg

Gauklerfest und verkaufsoffener Sonntag lockten tausende Besucher am Wochenende nach Rottenburg. Während die Vorführungen der Artisten, Jongleure, Zauberer und Clowns großen Zuspruch fanden, ging es in den Geschäften etwas ruhiger zu.

Rottenburg. Schon am späten Vormittag war die Fußgängerzone in der Rottenburger Innenstadt gut gefüllt. Viele Menschen waren hemdsärmelig unterwegs. Die Sonne behielt fast den ganzen Tag die Oberhand. Nur gegen Mittag gab es einen kurzen Schauer, der die Menschen unter die Markisen und in die Geschäfte schickte. Da sei es kurzfristig voll geworden, sagte die Verkäuferin eines Bekleidungsgeschäfts. Die übrige Zeit sei ruhiger gewesen als an anderen verkaufsoffenen Sonntagen. „Den Leuten ist es einfach zu warm für eine Anprobe.“

„Die Sonne strahlt, die Leute auch“, sagte Marga Steeb vom gleichnamigen Herrenausstatter. Viele Kunden verschafften sich einen Überblick, sagte sie. Es werde aber auch gekauft. Sehr zufrieden zeigte sich Manuela Pettenkofer in ihrem erst kürzlich eröffneten Herrenbekleidungsgeschäft „Prachtkerle“. Ein verkaufsoffener Sonntag sei eine gute Gelegenheit, dass Ortsfremde auf ihr Angebot aufmerksam werden, sagte sie. Bei dem großen Andrang bleibe aber manchmal keine Zeit für ausführliche Beratung. „Männer sind ungeduldig“, stellte sie fest. Wenn keine Umkleidekabine frei ist, kämen sie lieber ein anderes Mal wieder.

Nicht nur Kindern boten Tim Steinhage und Kathrin Dahm von „Spielen und Entdecken“ einen Griff in grünen „Zauberschlam“ an. Wer sich überwand, in die unappetitlich wirkende Masse hineinzufassen, wurde angenehm überrascht. Sie war leicht klebrig und prickelte auf den Fingerspitzen – ein echtes Erlebnis. Dabei ist die Herstellung einfach: Der Zauberschlam war aus Wasser. Speisestärke und Lebensmittelfarbe zusammengerührt. Wissenschaftlich ausgedrückt handele es sich um eine nicht Newton'sche Flüssigkeit, sagte Dahm. „Sie verhält sich nicht wie Wasser.“

Die Akrobaten, Jongleure, Zauberer und Clowns stahlen den Geschäften an diesem verkaufsoffenen Sonntag die Show. Doch dafür hätten die Einzelhändler die Künstler auch geholt, sagte Sylvia Scholl von der Geschäftsstelle des Handels- und Gewerbevereins. „Die Leute sehen, dass es in Rottenburg schön ist und dass es schöne Geschäfte gibt – und dann kommen sie wieder“, sagte sie strahlend.

Die spektakulärsten Shows fanden vorm Dom statt. In großem Kreis standen die Zuschauer in mehreren Reihen um die Akteure. Gute Sicht hatte jeder auf Martin Bukowsek alias Carismo. Er zeigte ohne Netz und Sicherung atemberaubende Kunststücke in zehn Metern Höhe an zwei Vertikaltüchern, die von einem Baukran hingen. In seiner Vorführung zeichnet er den Lebenszyklus von der Geburt über das Aufwachen, Leiden, Tod und Auferstehung nach, sagte der Künstler und bekennende Christ. „Für mich ist das ein getanztes Gebet.“



Gauklerfest gestern in Rottenburg: Die Berliner Jay Toor bezog bei ihrem Klamauk am Pflasterstrand das Publikum mit ein. Sie staffierte die Männern mit Bärten und Bikinihöschen aus Bilder: Faden

NilyNils erwies sich nicht nur als ausgezeichnete Jongleur, sondern auch als unterhaltsamer Entertainer. Wenn ihm mal eine Keule herunter falle, liege das an dem schlecht justierten Scheinwerfer – gemeint war die Sonne – oder am Wind. Als Höhepunkt seiner Show kündigte er „Das Hocheinrad des Todes“

an. Zunächst jonglierte er auf dem Boden mit Keulen, steigerte Anzahl und Tempo. Für eine Jonglage mit Basketbällen holte er sich Unterstützung aus dem Publikum. Jörg musste auf Kommando die Bälle zuwerfen. Mit drei Bällen jonglierend, rief er: „Und jetzt den vierten.“ Als dieser auf ihn zuflieg, warf

gaemusik. In grügelbem Trainingsanzug und mit rotem Stirnband um die Rastalocken unterhielt Jan Manske mit Berliner Schnauze. Er warf die überdimensionale Garnrolle, das Diabolo, unglaublich hoch und ließ es an der Schur entgegen der Schwerkraft nach oben laufen. In einem „besonderen Trick“ löste er das Flugobjekt auf wundersame Weise aus einer vierfachen Schnurumschlingung und fing es mit einem Rasenzopf auf. Für so viel „Coolness“ war ihm der Beifall zu dürrig. „Euer erster Applaus klingt wie ein Missverständnis“, klagte er. Das Publikum legte klatschend an Lautstärke zu.

Schelmische Clowns hatten ihre Bühne am Ende der Königstraße. Dort ging es ruhiger zu. Die Israelin Jay Toor, die seit vielen Jahren in Berlin lebt, trat als Solokünstlerin auf. Sie suchte sich ihre Mitspieler im Publikum, staffierte sie mit Matrosenhut, Schnurrbart und Bikinihose aus, auch die Männer, und inszenierte eine Szene am Strand.

Die Kunst der pantomischen Darstellung beherrschten die Clowns von Belle Etage. Ohne Worte erzählten sie eine phantastische Geschichte. Nur die Hände und die Augen sprachen.

Zauberer gab es auf dem Metzelpfad und vor der Zehntscheuer. Sebastian Desjardins begeisterte als Izimagie mit einfachen Zaubertricks. „Sobald der aus dem Publikum verpflichtete Tom den Zauberstab in die Hand nahm, zerfiel dieser in zahlreiche Einzelstücke. Nie befand sich das Papier in der Hand des Zauberers, auf die Tom zeigte. Dass Desjardins es schon längst hinter den Rücken des Jungen geworfen hatte, sah nur das Publikum. Nicht zur Show gehörte wohl ein Mädchen, dass diese vermeintlich weggezauberten Gegenstände dem Zauberer beständig zurückbrachte, was sehr zur Belustigung des Publikums beitrug. Scherzhaft wetzte Desjardins zwei Messer, um diesem Treiben ein Ende zu setzen.“

Weniger zu durchschauen waren die Tricks von „The Sideshow Charlatans“. Sia Thompson schien übersinnliche Fähigkeiten zu haben, wenn sie trotz verbundener Augen treffsicher die Anzahl der Finger nannte, die aus dem Publikum Gefurche hinter ihrem Rücken anzeigten.

Kein Unbekannter in Rottenburg ist Doctor Marrax. Mit Rauschebart und

Zylinder schien Gerhard Matheis der Welt um Hogwarts entstieg zu sein. Er hatte seltsame Tiere mitgebracht. Den Wolpertinger stellte er als eine Kreuzung aus Eichhörnchen, Eichelhäher und Reh vor. Der Polarfisch hat „ungeschoren“ ein weißes Fell.

Wer den superstarken, Spinat essen den Fernsehhelden mal live erleben wollte, war bei The Popeye and Olive Show richtig. Claudia Maria Karnatjan schminkte Kindern mit Elfen- und Tiergesichtern. Massoud erfreute die jungen Besucher mit Luftballontieren.

Auch die musikalische Unterhaltung kam auf dem Gauklerfest nicht zu kurz. Sie reichte von der Bläserklasse der Carl-Joseph-Leiprecht-Schule und den Gluzern über Liedermachermusik mit Klezmertouch von Cobario und irischen Folkmusik mit Get Reel bis zum launigen Swing der Busquitos.



Feuer bitte? Eine etwas andere Streichholzschachtel hatte Izimagie mitgebracht.

er einen anderen zurück, so dass er wieder nur mit drei Bällen jonglierte. Gelächter. „Allein schon, dass du mir das zutraust“, blaffte er seinen Helfer an. Dass er auch vier und für wenige Sekunden fünf Bälle in der Luft halten kann, zeigte er sogleich.

Weitere Helfer waren fürs Besteigen des drei Meter hohen Einrads nötig. Er werde dort oben mit drei todbringenden Objekten jonglieren, versprach er: „Mit zwei scharfen Messern und einem Apfel.“ Wieso ist ein Apfel todbringend? „Ihr kennt wohl Schneewittchen nicht!“ Dann bat er um „koordinierte Stimmung“. Willig klatschte das Publikum rhythmisch. Ob seine anfänglichen Wackler auf dem Hochrad geblüfft waren oder dem Granitpflaster geschuldet, blieb ungewiss. Souverän hantierte NilyNils mit wirbelnden Messern und einem Apfel in luftiger Höhe, wobei er auch noch abiss. Vom Apfel. Applaus, Applaus.

Originelle und temporeiche Tricks mit Diabolos zeigte Djuggledy zu Reg-



In welcher Etage befindet sich Belle? Das Duo Belle Etage hatte sich den roten Teppich mitgebracht.



Halsbrecherische Kletterkünste auf seinem außergewöhnlich hohen Hochrad zeigte NilyNils.